

Thomas B. Schumanns Projekt Exil-Kultur im eigenen künftigen Exil-Museum hat meine volle Anerkennung. Seine Edition Memoria, Exil-Sammlung & Verlag, zeigen seinen Jahrzehnte langen beeindruckenden Einsatz auf bestem internationalen Niveau.

Im deutschen und im europäischen Parlament sollte dieses einmalige Vorhaben politisch, ethisch und finanziell im Sinne einer offenen Gesellschaft unterstützt werden. Und das ganz besonders in Zeiten wachsender Verletzungen der Menschenrechte in der internationalen politischen Szene. Machen sich wieder Schweigen und Empathielosigkeit breit, mit der Frage, ob man aus der Vergangenheit lernen will? Thomas B. Schumann will mit dem Projekt Museum des Exils umsetzbare, mögliche Visionen aufzeigen. Helfen wir ihm dabei.

Dr. Gottfried Wagner, Cerro Maggiore, Italien

VERNISSAGE: 10. Mai um 19:00 Uhr

FINISSAGE: 6. Juni um 19:00 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN

Donnerstags: 17:00–20:00

Freitags, Samstags und Sonntags: 11:00–19:00

Eine Initiative der Projektgruppe Museum des Exils Bonn:

Jürgen Repschläger, Thomas B. Schumann, Georges Paul

Veranstalter: Dialograum Kreuzung an St. Helena

In Kooperation mit:

Edition Memoria, Antiquariat Walter Markov, In Situ Art Society, Singularity Arts Collective

Mit freundlicher Unterstützung durch das Kulturred der Stadt Bonn

Bild: René Halkett (1900–1983), *Frau der Zwanziger Jahre*, 1972, Öl auf Presspappe, 69 cm x 54 cm

© Sammlung Memoria © Yuri Brodsky (Foto)

KREUZUNG AN
ST HELENA

www.kreuzung-helena.de

EDITION MEMORIA

www.edition-memoria.de



www.antiquariat-markov.de

IN SITU ART SOCIETY

www.in-situ-art-society.de



Singularity
Arts Collective

KULTUR.
CULTURE.
CULTURE.
BONN.

KREUZUNG AN
ST HELENA

Dialograum Kreuzung an St. Helena präsentiert Comment Dire
Kuratiert von Georges Paul



EINGEDENKEN

Bildende Künstlerinnen und Künstler im Exil 1933–1945

Kunstwerke aus der
Sammlung Memoria
Thomas B. Schumanns

10. Mai–6. Juni 2019

DIALOGRAUM
KREUZUNG AN ST. HELENA
Bornheimer Straße 130, 53119 Bonn

Etwa eine halbe Million Menschen wurde ab 1933 von den Nationalsozialisten wegen ihrer politischen Gesinnung oder jüdischen Herkunft aus Deutschland vertrieben und zur Emigration gezwungen. Sie wurden über alle fünf Erdteile verstreut und landeten nach oftmals abenteuerlichen Odysseen in entlegenen Winkeln der Welt, wo sie zumeist ein erbärmliches, von Entbehrung, Unsicherheit, Verzweiflung geprägtes Dasein fristeten. Auch rund zehntausend Kulturschaffende und WissenschaftlerInnen aller Disziplinen waren davon betroffen. Die systematische Verfemung und Vernichtung des den Nationalsozialisten mit ihrer dumpfen „Blut-und-Boden“-Ideologie nicht genehmen – zumeist avantgardistischen – Kulturguts in so spektakulären Aktionen wie den Bücherverbrennungen oder Museumssäuberungen von sogenannter „Entarteter Kunst“ ist ein einmaliges Phänomen in der Kultur- und Geistesgeschichte und zeitigt bis heute Wirkung.

Unter den vielen Intellektuellen, die ab 1933 ins weltweite Exil vertrieben wurden, waren auch mehrere hundert bildende Künstler. Außer den wenigen Berühmten, wie Max Beckmann, Oskar Kokoschka, George Grosz, Josef Albers oder Max Ernst, gerieten die allermeisten nach 1945, als Abstraktion und Informel vorherrschten, in unverdiente Vergessenheit, obwohl sie bis 1933 durchaus eine wichtige Rolle gespielt hatten. Wie sehr zu Unrecht diese Künstler nicht mehr präsent sind, belegt die Sammlung *Memoria* des Verlegers Thomas B. Schumann, der seit Ende der neunziger Jahre über 750 Arbeiten von emigrierten Künstlern und Künstlerinnen zusammengetragen hat, die vor, während oder auch nach der Zeit ihres Exils entstanden sind.

Anlässlich des Jahrestags der Bücherverbrennung vom 10. Mai, dem ersten Fanal der zerstörerischen Kulturpolitik der Nationalsozialisten, zeigt die aktuelle Ausstellung im Dialograum Kreuzung an St. Helena einen Ausschnitt der Sammlung *Memoria* Thomas B. Schumanns in der Absicht, auf Infolge der Emigration unbekannt gebliebene Künstler und Künstlerinnen, wie z. B. Eugen Spiro, Charlotte Berend Corinth, Arthur Kaufmann, Herbert Fiedler, René Halkett, Carl Rabus, Hans Tombrock oder Rudolf Jacobi, aufmerksam zu machen. Denn sie schufen Werke, so die Kunsthistorikerin Dr. Brigitte Schad 2013, „deren Qualität erstaunen lässt“. Zugleich verbinden wir mit dieser Initiative den Wunsch, für die laut WDR und FAZ „einzigartige“ Sammlung *Memoria* mitsamt Archiv in Bonn ein Domizil zu finden, d. h. ein Museum inklusive Forschungsstätte für Exil-Kunst und auch Exil-Literatur zu schaffen.

RAHMENPROGRAMM

10. Mai, 19:00 Uhr: Vernissage

Begrüßung: Georges Paul, Jürgen Repschläger

Grußworte: Dr. Birgit Schneider-Bönninger, Kultur- und Sportdezernentin, Dr. Gottfried Wagner, Autor, Regisseur, Mitbegründer der Post-Holocaust-Dialog-Gruppe

Kurzvortrag: Prof. Dr. Rolf Sachsse, *Plädoyer für ein Exilmuseum in Bonn*

Kurzvortrag: Thomas B. Schumann, *Über das Fehlen der Erinnerung*

Musik: Michael Heupel – Flöten, Matthias Schüller – Posaune, Rainer Weber – Bassklarinetten

16. Mai, 19:00 Uhr

*„Man emigriert eben auf Lebenszeit“ (Georg Stefan Troller)
Über den immensen Verlust durch die nationalsozialistische Vertreibung von zehntausend Kulturschaffenden ins Exil und die Notwendigkeit eines Exil-Museums*

Vortrag von Thomas B. Schumann, Sammler und Verleger

19. Mai, 20:00 Uhr

Konzert: The Mirror Quartet

Georges Paul – Saxophone, Hans-Peter Hiby – Saxophone
Martin Blume – Schlagzeug, Onno Govaert – Schlagzeug

23. Mai, 19:00 Uhr

*„Else Lasker-Schüler kann von Lorbeerblättern nicht leben“
Das tragische Leben und bedeutende Schaffen der Dichterin*

Vortrag von Thomas B. Schumann; musikalische Umrahmung von Akampita Steiner

27. Mai, 19:00 Uhr

Podiumsdiskussion zum Thema

Von der Notwendigkeit der Erinnerung: Für ein Museum des Exils

Prof. Dr. Matthias Henke, Professor für Historische Musikwissenschaft an der Universität Siegen

Priv. Doz. Dr. Jürgen Nelles, Institut für Germanistik Universität Bonn

Jürgen Repschläger, kulturpolitischer Sprecher der Linksfraktion im Rat der Stadt Bonn

Thomas B. Schumann, Autor und Verleger, Sammler von Exil-Kunst und -Literatur

Prof. Dr. Ulli Seegers, Professor für Kunstvermittlung und -management an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Rachel Stern, Director and CEO Fritz Ascher Society, New York

Grußwort: Georges Paul

Moderation: Prof. Dr. Sabine Rollberg, Professor für Künstlerische Fernsehformate an der KHM Köln und ehemalige Leiterin der Arte-Redaktion des WDR

6. Juni, 19:00 Uhr: Finissage